



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 11 / 19 – 1. November 2019

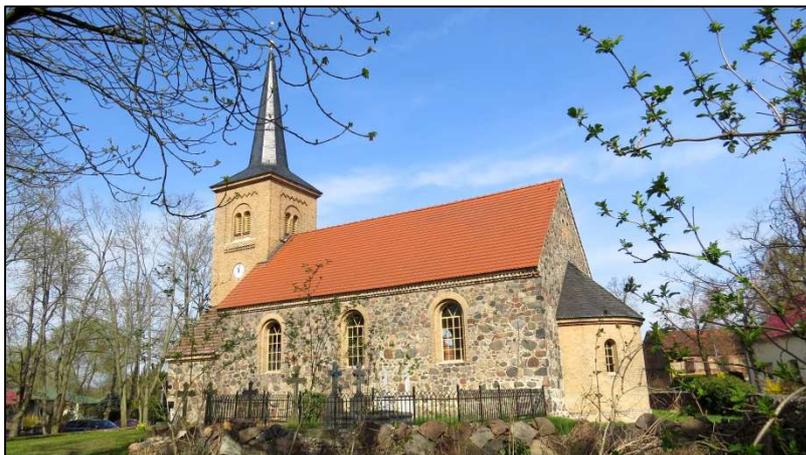
Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats Oktober 2019
2. Instandsetzung der Eselpilger-Lichtkirche in Neuendorf (PM)
3. Sanierung der Dorfkirche Kagel (LOS) beginnt
4. Abschluss der Sanierung der Dorfkirche Nehesdorf (EE)
5. Aufsetzen des neuen Turmhelms der Dorfkirche Felchow (UM)
6. Fotokalender: 700 Jahre alte Dorfkirchen im Land Brandenburg
7. Buchtipp des Monats: Heinrich Bernhard Hattenkerell, Teil 2

---

### Dorfkirche des Monats November 2019 – Jühnsdorf (Landkreis Teltow-Fläming)



Fotos: Bärbel Wunsch

Der Ort Jühnsdorf mit derzeit knapp 300 Einwohnern liegt etwa drei Kilometer südlich von Blankenfelde und damit durchaus noch im direkten Speckgürtel der Hauptstadt Berlin. Erstmals urkundlich genannt wird *Joensdorf* 1375 im Landbuch Kaiser Karls IV. Erwähnt werden auch vier Pfarrhufen, was nahelegt, dass der Ort damals bereits Sitz eines Pfarrers war und somit auch über einen Kirchenbau verfügt haben muss. In das 14. Jahrhundert datieren Fachleute denn auch den im Ursprung aus unregelmäßigen Granitquadern geschichteten, ursprünglich wohl turmlosen, Feldsteinbau, der auf einem leicht erhöhten Gottesacker auf dem historischen Dorfanger die Jahrhunderte überdauert hat.

Sein heutiges Aussehen erhielt das Gotteshaus 1869, als der Zossener Baumeister Klehment im Auftrage der Patronatsfamilie von dem Knesebeck erhebliche Umbauten vornahm. Aus gelben Backsteinen entstanden der an Stülerschen Vorbildern orientierte westliche Turmaufsatz sowie im Osten die halbrunde Apsis. Die Umfassungsmauern des Kirchenschiffes wurden erhöht und die Fenster mit rundförmigem Abschluss vergrößert.



Der Innenraum des Jühnsdorfer Kirche ist nach mehreren Veränderungen eher schlicht gehalten. Ein offener Dachstuhl schließt den Kirchraum nach oben hin ab. Durch die farbliche Gestaltung der Empore, der Kirchenbänke und der Apsis wirkt die Kirche jedoch einladend. Den gutsherrschaftlichen Hintergrund kann man immer noch erahnen. Vor der im kräftigen Rotton ausgemalten Apsis steht auf einer einfachen Altarmensa ein Kreuzifix. Die Brüstungsfelder des Kanzelkorbes sind mit Zeichnungen der Evangelisten aus den späten 1920iger Jahren geschmückt. Ein Sandsteinepitaph unter der Empore erinnert an die 1737 verstorbene Louise von Hake. Auf der Empore sind große Marmor-Erinnerungstafeln für Mitglieder der Familie von dem Knesebeck an der Wand angebracht. Da das 1869 von der Berliner Orgelbaufirma Wilhelm Remler errichtete Instrument derzeit nicht spielbar ist, dient ein einfaches Orgelpositiv zur Liedbegleitung im Gottesdienst. Das Abendmahlsgeschirr, der Taufständer und die Taufschale der Jühnsdorfer Kirche wurden von dem Geld gestiftet, das bei dem in der Schlacht von Königgrätz 1866 gefallenen Oberleutnant Wilhelm Boldewin Robert Leopold von dem Knesebeck gefunden wurde. Die Taufschale ist ein Abguss der goldenen Weihbrotschale aus dem Halberstädter Domschatz.

Seit der Gemeindereform 2003 gehört Jühnsdorf zur Großgemeinde Blankenfelde-Mahlow. Auch kirchlich wird Jühnsdorf von Blankenfelde aus betreut. Pfarrer Steffen Wegener schätzt die aktive Gemeinde, die in den letzten Jahren viel für ihr Gotteshaus erreichte und dabei erstaunliche Eigeninitiative zeigte, sehr. Bereits 1999 konnte der Innenraum saniert werden. 2002 wurden die Dächer des Kirchenschiffs und der Apsis instandgesetzt. Eine neue Turmuhr verdankt die Kirche ausschließlich den Spenden der Jühnsdorfer. Auch für die grundlegende Reparatur des Kirchturms im Jahr 2015 konnten neben Geldern der Landeskirche, des Kirchenkreises und des Förderkreises Alte Kirchen, wieder zahlreiche Spendengelder eingeworben werden. Für das besondere Engagement und die vorbildliche denkmalgerechte Sanierung des Kirchturmes wurde die Kirchengemeinde Jühnsdorf im Jahr 2016 mit dem Denkmalpflegepreis des Landkreises Teltow – Fläming ausgezeichnet.

Ein Förderkreis unter der Leitung von Bärbel Wunsch, die zugleich Vorsitzende des Gemeindegemeinderates ist, organisiert gut besuchte Benefizkonzerte, Kinoabende in der Kirche und Lesungen, verteilte hunderte von Flyern und sammelte eifrig Gelder. Diese Tradition soll beibehalten werden. Bärbel Wunsch und Pfarrer Steffen Wegener möchten, dass auch in Zukunft die Kirche nicht nur dekorativ in der Ortsmitte steht, sondern ein Kulturort für alle ist. Wegener wünscht sich „Gemeinde und Gebäude als offene Ankerplätze für Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen“.

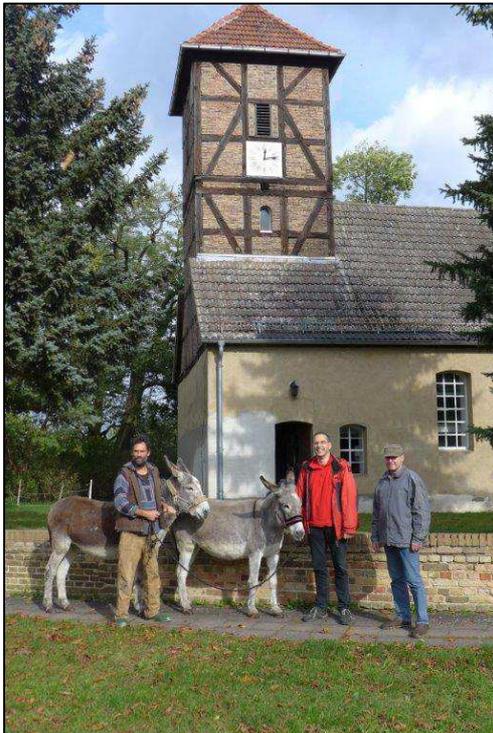
Durch Vermittlung von Joachim Killus, einem aktiven Mitglied des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. aus Ostfriesland, konnten zwei Bronzeglocken aus einer aufgegebenen katholischen Kirche im niedersächsischen Rodewald nach Jühnsdorf vermittelt werden. Eine dritte Glocke ließ die Gemeinde im österreichischen Innsbruck gießen. So konnten 2016 die verrosteten Eisenglocken durch ein wohlklingendes neues Geläut ersetzt werden, das seitdem dreimal täglich zur Besinnung und zum Gebet ruft. Die historische Situation eines Dreiergeläuts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs konnte so wiederhergestellt werden.

Kürzlich konnte mit finanzieller Unterstützung des Förderkreises Alte Kirchen auch der aus dem Jahr 1869 stammende Taufständer aus Zinkguss restauriert werden. Ein weiteres großes Projekt soll im kommenden Jahr seinen Abschluss finden: Die Planungen für die Instandsetzung der Orgel laufen auf Hochtouren. Die benötigten Eigenmittel sind dank der großen Spendenbereitschaft vieler Freundinnen und Freunde der Jühnsdorfer Kirche und aus diversen Stiftungen vorhanden, Fördermittel kommen aus dem Etat der Bundesministerin für Kultur und Medien (BKM).

*Weitere Informationen: Bärbel Wunsch; Am Dorfanger 5; 15831 Blankenfelde-Mahlow / OT Jühnsdorf; Tel.: 03379-379960; Mobil: 0151-41912182; Mail: [baerbel-wunsch@web.de](mailto:baerbel-wunsch@web.de)*

---

### **Instandsetzung der Eselspilger-Lichtkirche in Neuendorf (PM)**



Die Sanierungsarbeiten an der seit langem vom Einsturz bedrohten schlichten Dorfkirche in Neuendorf (Landkreis Potsdam-Mittelmark) zwischen Niemege und Brück haben begonnen. Um Gelder für die dringend notwendige Instandsetzung des Gebäudes einwerben zu können, hat sich die Kirchengemeinde ein ganz besonderes Konzept ausgedacht: Zukünftig soll das Gotteshaus in Kooperation mit dem Neuendorfer Heimatverein und den „Eselnomaden“ rund um Landwirt Jan Prowaznik zur Eselspilger-Lichtkirche entwickelt werden.

Von Neuendorf aus sollen Eselspilgertouren, unter anderem auf Strecken des Jakobspilgerweges von Berlin nach Treuenbrietzen oder nach Wittenberg, angeboten werden. Eine Ausstellung in der Kirche wird Informationen zum Thema „Esel in der Bibel“ bieten. Zudem hat Lichtdesigner Thomas Bartel für die Neuendorfer Kirche ein beeindruckendes Beleuchtungskonzept entwickelt, das künftige Besucher mit einfachen technischen Mitteln selbst gestalten können.

Für die umfassenden Instandsetzungsarbeiten stehen Mittel der Europäischen Union aus dem LEADER-Programm zur Verfügung. Die Kirchengemeinde muss einen Eigenanteil von immerhin 90.000 Euro aufbringen. Um die Kosten zu minimieren, beteiligen sich die Einwohner an einfachen Arbeiten wie dem Abdecken des Kirchendaches, dem Wegräumen von Bauschutt oder dem Entfernen der Innendeckenverschalung. Bei ihren Instandsetzungsarbeiten müssen die bauausführenden Firmen Rücksicht auf verschiedene unter Naturschutz stehende Fledermausarten Rücksicht nehmen.

Foto: Evang. Kirchengemeinde Brück

## Sanierung der Dorfkirche Kagel (LOS) beginnt



Vor wenigen Tagen begann die bereits seit längerer Zeit geplante Instandsetzung der Dorfkirche Kagel (Landkreis Oder-Spree). Der inzwischen eingerüstete Kirchturm weist massive Schäden auf, auch die Schallluken müssen repariert werden. An der Finanzierung des Arbeiten beteiligt sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

In einem weiteren Bauabschnitt, der für das kommende Jahr geplant ist, müssen Schäden an der Fassade des Kirchenschiffes beseitigt werden.

Die Dorfkirche Kagel wurde 1869-71 mit halbkreisförmiger Apsis und eingezogenem Westturm aus gelbem Backstein errichtet. Bis zum Weihnachtsfest sollen die Arbeiten des ersten Bauabschnittes abgeschlossen sein. Für den Heiligen Abend ist wie in jedem Jahr ein Krippenspiel mit Christenlehre-Kindern und Konfirmanden aus dem Dorf geplant.

Foto: Uwe Donath

---

## Abschluss der Sanierung der Katharinenkirche in Nehesdorf (EE)



Foto: Wikipedia / Radler 65

Mit einem Festgottesdienst am Sonntag, dem 6. Oktober konnte der Abschluss der umfangreichen Sanierung der Katharinenkirche in Nehesdorf (Finsterwalde-Süd / Landkreis Elbe-Elster) gefeiert werden. In zwei Bauabschnitten wurden seit 2016 das Kirchenschiff und der Turm des Kirchengebäudes instandgesetzt.

Die Evangelische Katharinenkirche Nehesdorf, heute zum Stadtteil Finsterwalde-Süd gehörend, entstand als Feldsteinquaderbau aus kurzem Schiff, eingezogenem Rechteckchor und Westquerturm, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der verbretterte Turmaufsatz mit Dachreiter kam in der Mitte des 18. Jahrhunderts hinzu.

Im Zuge der Bauarbeiten wurde die inzwischen feuchtigkeitsdurchlässige Dachdeckung aus Betonsteinen denkmalgerecht durch Biberschwanzziegel ersetzt. Umfangreiche Holzschäden durch

Pilzbefall und Braunfäule an der Turmkonstruktion wurden beseitigt. Der Förderkreis Alte Kirchen beteiligte sich mit einem Zuschuss an der Finanzierung der Arbeiten.

---

### Aufsetzen des neuen Turmhelms der Dorfkirche Felchow UM)



Seit wenigen Tagen hat der Kirchturm in Felchow nach einer umfangreichen Sanierung der Holzkonstruktion einen neuen Turmhelm und damit wieder seine ursprüngliche Höhe von 35 Metern. Derzeit erhält die Turmspitze noch eine Kupferabdeckung und eine Bekrönung. 1973 musste der hölzerne Turmhelm wegen Baufälligkeit abgebrochen und durch eine Notabdeckung ersetzt werden.

Wegen massiver Schäden, unter anderem durch den Echten Hausschwamm, musste bereits vor etlichen Jahren eine hölzerne Notabstützung in den Kirchenraum eingebaut werden – auch um die wertvolle Ausstattung der Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert zu schützen: Die Orgel wurde 1745 von keinem Geringeren als dem bedeutendsten märkischen Orgelbauer Joachim Wagner gebaut; den Taufengel schuf der Bildschnitzer Bernhard Heinrich Hattenkerell aus dem neumärkischen Mohrin.

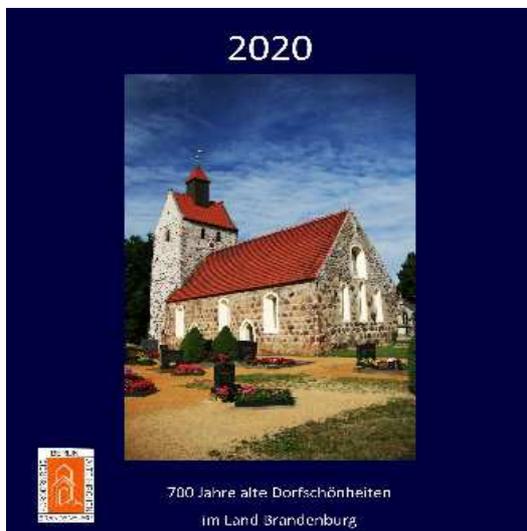
Seit zwölf Jahren hatte die Kirchengemeinde jährlich Anträge auf Fördermittel gestellt. Nun ist endlich eine umfangreiche Instandsetzung möglich, in deren Rahmen auch die Restaurierung der Wagner-Orgel geplant ist. Ein

Förderverein hatte bereits seit Langem Spenden für das Instrument gesammelt. An der Finanzierung der Baumaßnahmen beteiligte sich bereits mehrfach auch der Förderkreis Alte Kirchen.

Foto: Gunter Ehrlich

---

### Fotokalender: 700 Jahre alte Dorfkirchen im Land Brandenburg



Wie bereits in den letzten Jahren bereitet unser Mitglied Norbert Trebeß auch für das Jahr 2020 einen neuen Kalender mit Fotos brandenburgischer Dorfkirchen vor, diesmal mit dem Titel „700 Jahre alte Dorfkirchen im Land Brandenburg“. Wenn Sie daran interessiert sind, senden wir Ihnen den Kalender gern zu – gegen eine Spende in Höhe von 10 Euro für die Druck- und Portokosten.

Bestellungen richten Sie bitte an Arnulf Kraft; Tel.: 030-3752244; Maul: [arnulf.kraft@alte-kirchen.de](mailto:arnulf.kraft@alte-kirchen.de). Dann können wir auch den Bedarf besser einschätzen.

---

## Buchtipps des Monats: Bernhard Heinrich Hattenkerell, Teil 2



Bereits in der Augustausgabe unseres Infobriefes hatten wir auf Teil 1 dieser Publikation (Wirkungsbereich westlich der Oder) hingewiesen. Der zweite Teil, den der Autor Karl Richter aus Bad Freienwalde nun vorlegt, beschäftigt sich mit Arbeiten, die der Mohriner Bildschnitzer östlich der Oder, also in der ehemaligen Neumark ausführte.

Hattenkerell, dessen Geburtsdatum unbekannt ist, stammte aus Bielefeld, wo bereits sein Vater eine renommierte Bildschnitzer-Werkstatt besaß. Nach dem zwei Generationen zuvor beendeten Dreißigjährigen Krieg war die Mark Brandenburg um 1700 noch immer eine Region im Aufbau, was für bildende Künstler Aufträge und Einnahmemöglichkeiten versprach. So zog es auch Hattenkerell hierher. 1696/97 arbeitete er vermutlich als Gehilfe Georg Mattarnovys an der Errichtung des Hochaltars im Dom der neumärkischen Stadt Soldin mit. Wenige Jahre später eröffnete er seine eigene Werkstatt in Mohrin (Neumark).

In Mohrin (Moryn) ist noch heute die beeindruckend geschnitzte Kanzel erhalten, die Hattenkerell 1711 für die St. Marienkirche seiner Heimatstadt schuf. Leider wurde sie bereits im 19. Jahrhundert, dem Zeitgeschmack folgend, farblich verändert; auch fehlt eines der geschnitzten Evangelisten-Reliefs. Der ebenfalls von Hattenkerell geschaffene Mohriner Taufengel ist lediglich als Torso im Depot des Märkischen Museums in Berlin erhalten.

Besichtigen kann der Besucher auch den prächtigen Altar in der Dorfkirche von Klein Wubister (Stare Objezierze). Bedauerlicherweise wurde nach 1945 bei der Umwidmung der ehemals protestantischen Kirche zu einem katholischen Gotteshaus der Kanzelkorb aus dem Retabel entfernt und an seiner Stelle ein als Massenprodukt hergestelltes Bildnis eingefügt, das Jesus als Sämann zeigt. Ähnlich verändert wurden die ehemaligen Kanzelaltäre der Dorfkirchen in Vietnitz (Witnica) Niedersaaten (Zaton Dolna) und Stolzenfelde (Stoleczna). Immerhin blieb in Stolzenfelde der (farblich allerdings neu gefasste) Taufengel erhalten. Lobend zu erwähnen an der kleinen Publikation ist, dass Karl Richter in der Regel die historischen Ansichten der Ausstattungsstücke (zumeist aus den entsprechenden Inventaränden der zwanziger Jahre) den heutigen Fotos gegenüberstellt. Zugleich werden auch die kriegsbedingten Verluste in Text und Bild vorgestellt.

Man darf von den Publikationen keine ausführlichen kunstgeschichtlichen Betrachtungen und Untersuchungen erwarten. Als kleine Kataloge des interessanten, heute jedoch weithin unbekanntes Bildschnitzers sind die Hefte jedoch interessant und durchaus zu empfehlen.

*Karl Richter: Heinrich Bernhard Hattenkerell. Der Bildschnitzer des 18. Jahrhunderts aus Mohrin in der Neumark. Teil 1: Wirkungsbereich westlich der Oder. Herausgegeben von der Albert Heyde Stiftung in Bad Freienwalde 2019. EUR 8,50*

*Zu beziehen über das Oderlandmuseum in Bad Freienwalde; Uchtenhagenstr. 2; 16259 Bad Freienwalde (Oder); Tel.: 03344-2056; Mail: [oderlandmuseum@albert-heyde-stiftung.de](mailto:oderlandmuseum@albert-heyde-stiftung.de)*

---

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

---

**Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.**

**Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.**

**Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).**

**Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051**

**IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank**